

Giro delle Dolomiti 2021 mit 4 „Triandertaler Bergflöhen“

oder „Training hilft“

Ende Juli machten sich Rolf, Alex, Puky alias Dirk Nithammer und ich auf den Weg nach Bozen in Südtirol um am 47. Giro delle Dolomiti teilzunehmen.

Mit Klaus vom Tus Breitscheid und meinem Radfreund Wolfgang aus dem schwäbischen Ludwigsburg bestand unsere Truppe aus insgesamt 6 Personen, die sich in einem international besetzten Feld mit ca.400 Startern bei anspruchsvollen Radetappen mit reichlich Höhenmetern gegenseitig unterstützen wollten.

Die lange Vorbereitung

Doch fangen wir im Sommer/Herbst 2020 an. Die Inzidenzen sind rückläufig, es gibt noch keine Delta Variante und die ersten Impfstoffe werden angekündigt.

Ich habe in meinem Umfeld offensichtlich viel vom letzten Giro 2019 geschwärmt ,so dass einige Triandertaler beschliessen, sich trotz Corona geprägter Zeiten zu diesem besonderen Radereignis anzumelden.

Im Winter sollte man ja bekanntlich die Grundlagen für eine gute Form legen. Die Inzidenzen steigen in dieser Zeit wieder und die Ausrichtung eines international besetzten Sportereignisses mit zuletzt TN aus 40 Nationen erscheint zunehmend unwahrscheinlich.

Meine Motivation bei nasskaltem Wetter ist daher übersichtlich, doch dank Alex beharrlichem Einsatz sammeln wir im Winter dennoch die ersten wichtigen Radkilometer.

Anfang April kommt dann die überraschende Nachricht aus Südtirol, dass der Giro 2021 auf jeden Fall stattfinden soll. Ab sofort sieht man uns nun deutlich regelmässiger bei Wind und Wetter in den Hügeln der nahen Umgebung pedalieren, zumal das traditionelle Trainingslager auf Malle noch abgesagt wurde.

Eine weitere Herausforderung ist es, die Fahrräder bergtauglich zu machen.

Mit den gewohnten Übersetzungen aus unserer Region hat man in den Dolomiten wenig Spaß und die Bremsen sollten für die langen steilen Abfahrten gut in Schuss sein.

Kaum zu glauben, dass die Lieferung eines Ritzelpakets in diesen Zeiten ca. 9 Monate dauern kann und auch andere „Hi Tech“ Artikel wie Bremsbeläge nirgends zu erhalten sind. So wurde neben dem Training auch viel Zeit in den eigenen Garagen geschraubt und eigene Bestände aus Zweit- und Dritträdern mit verbaut.

Irgendwann können Rolf,Alex und ich den“ Sender“ nicht mehr sehen und buchen noch kurzfristig eine Ferienwohnung im Sauerland für ein Mini Trainingslager mit „echten“ Anstiegen bei allerdings auch „echtem Wetter“. Als bekennender Schönwetterradler verstaue ich am 2.Trainingstag meine Regenjacke leider nicht sorgfältig genug in der Trikottasche. Die Jacke rutscht heraus und verklemmt sich zwischen Kette und Ritzelpaket.

Das passiert mir NIE wieder !!!

Die Jacke ist völlig zerfetzt, das Hinterrad defekt und was macht man in einem Trainingslager ohne Fahrrad ? Glücklicherweise bringt meine Frau spontan mein altes Rennrad ins Sauerland , so dass ich noch 2 weitere Tage Berge üben kann ☺!

Es geht los!

Die täglich wechselnden Coronavorschriften und Regelungen in Deutschland, Österreich und Italien können einen verrückt machen, doch Ende Juli ist glücklicherweise die Reise nach Italien möglich. Punktgenau zum Tag der Abreise nach Südtirol sind alle komplett gegen Corona geimpft, was das Reisen deutlich unkomplizierter macht. Zudem fühle ich mich geimpft bei einem Event mit mehreren Hundert Teilnehmern und Helfern deutlich sicherer.

1. Etappe. MENDELPARADIES 1659 hm | 90,8 km. Erste Eingewöhnung

Wir stellen fest, dass einige Nationen dieses Mal Corona bedingt nicht dabei sein können. Für Russland, Indien und Übersee sind entweder keine Flüge verfügbar, oder es gibt keine Einreisegenehmigung ohne Quarantäne, so dass mit 300 bis 400 Teilnehmern nur etwa die Hälfte der bereits limitierten Teilnehmerzahl von 2019 erreicht wird. Das erleichtert wiederum einige Abläufe an den Verpflegungsstellen enorm.

Die Anzahl der fleißigen Helfer ist wie in der Vergangenheit sehr hoch. Der Tour eigene Mechaniker gibt meiner bis zuletzt noch leicht verzogenen Schaltung mit wenigen geübten Griffen den nötigen Feinschliff, so dass wieder alle Gänge reibungslos schaltbar sind.

Ein Konvoi aus Begleitmotorrädern, die Kreuzungen und Engpässe sperren, Rotes Kreuz, Fotografen/ Kameraleuten, dem Tourmechaniker, Besenwagen und Führungsfahrzeug begleitet unseren Rad Tross aus Bozen heraus. Nach etwas über 5 Stunden Fahrt in angenehmem Tempo über 2 nicht zu steile Pässe können wir halbwegs beruhigt feststellen, dass unser Trainingspensum zumindest für diese Start Etappe ausreicht. Die Spannung auf die kommenden anspruchsvolleren Tage bleibt uns jedoch erhalten.

Das **Bergzeitfahren**, welches den Teilnehmern nach ca. 1000 bereits gefahrenen Höhenmetern noch einmal etwa 500 Höhenmeter auf 11 Kilometer Strecke mit separater Zeitwertung beschert, ignorieren die meisten von uns mehr oder weniger.

Außer für unseren stärksten Radler Puky, ist an eine signifikante Tempoverschärfung bei den eingestreuten Bergzeitfahren dieser Woche nicht zu denken und „Ankommen“ das Gebot der Stunde.

2. Etappe. SEISER ALM 1768 m | 88,8 km. Abgesagt wegen Gewitter und Schneefall am Pass

Gewitter sind Ende Juli in den Dolomiten nicht selten aber natürlich bei Radfahrern gefürchtet. Mit der Absage zeigt das umsichtige Organisationsteam seine langjährige Erfahrung und beweist, dass die Sicherheit von Teilnehmern und Helfern an 1. Stelle steht.

Flexibilität ist gefragt und so legen wir- ganz wider unsere Art- einen Kulturtag ein und besuchen das lohnenswerte Messner Mountain Museum im Schloss Sigmundskron.

3.Etappe. DOLOMITI DEL BRENTA 2521 m | 145,4 km. Nicht für Langschläfer

Der Start ist um 8:00 Uhr im Ort Mezzocorona 50 km von unserem Hotel entfernt . Unser Hotelier lässt sich am Vorabend nur mit Mühe überzeugen, uns zu unchristlicher Zeit ab 6:15 Uhr zumindest ein kleines Überlebensfrühstück zur Verfügung zu stellen. Um kostbare Minuten einzusparen wurden Räder und Zubehör bereits am Vorabend in den Autos verstaut.

Früh gestartet geht es bereits nach wenigen hundert Metern in den ersten Anstieg mit knapp 850 Höhenmetern auf den ersten 14 Kilometern. Da sind einige von uns schon nach kurzer Strecke recht gezeichnet. Rolf hält uns und den hinteren Teil der Radgruppe mit einem unendlichen Repertoire an Witzen auf dem ersten langen Anstieg bei Laune.

Nach dem anstrengenden Einstieg entpuppt sich die Tour als landschaftlich extrem reizvoll und hat allen viel Spaß gemacht. Der zweite lange Anstieg des Tages tut dann schon gar nicht mehr so weh. Im Zielbereich treffen wir Francesco Moser, eine Fahrradlegende der 70 und 80 Jahre (Sieger beim Giro, Strassenweltmeister, Halter des Stundenweltrekords etc.) Er wünscht uns viel Spass und lässt sich gerne mit uns ablichten.

Ruhetag zur Halbzeit des Events. Rolf begrüßt den Präses.

Einige Ambitionierte würden am liebsten weiter radeln, doch wir nutzen diesen Tag um unsere Kraftreserven aufzutanken. Eine Busfahrt nach Bozen mit einem Ausflug per Seilbahn hoch nach Oberbozen und ein kleiner Spaziergang sollen helfen, Beine und Stimmung zu lockern.

Im Cafe an der Seilbahnstation in Oberbozen sieht Rolf einen Mann am Nachbartisch, der ein Double von Bundespräsident Steinmeier in Zivilkleidung sein könnte und begrüßt diesen mit einem flapsigen „Hallo Präses“.

Der ältere Herr winkt freundlich zurück, und kurz darauf verlässt dieser vermeintliche Doppelgänger mit 3 Leibwächtern im Gefolge das Cafe, nicht ohne uns noch weiter viel Spass zu wünschen und sich vermutlich über unsere dummen Gesichter zu amüsieren!.

4.Etappe. SELLARONDA 3.303 hm | 160,3 km. Neue Gesichter auf der Königsetappe

Nicht alle Radsportler sind so verrückt, alle 6 Etappen in Angriff nehmen. Auch eine Buchung einzelner Etappen oder nur der ersten oder zweiten Wochenhälfte ist möglich. Daher sind auf dieser „Königsetappe“ einige neue Gesichter dabei während ein paar vertraute Weggenossen der vorherigen Tage pausieren. An 4 Verpflegungsstellen gibt es die Möglichkeit, die Energievorräte aufzufüllen ;ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg . Nach der langen Anfahrt durchs bekannte Grödnertal gilt es ab Wolkenstein 4 Pässe rund um das eindrucksvolle Sallamassiv zu erobern. Mit dem Sellajoch auf 2244m erreichen wir dabei den höchsten Punkt der Woche. Erschöpft, aber auch stolz und glücklich geht es in die 60 Kilometer lange Abfahrt zurück nach Bozen.

5.Etappe. ROSENGARTEN 2173 hm | 89,6 km „Schlimmer geht immer“

Wer denkt, dass mit der „Sellaronda“ das „Schlimmste“ geschafft ist, wird mit den ultrasteilen Rampen der heutigen Etappe eines Besseren belehrt. Mit schweren Beinen vom Vortag sind wir alle heilfroh, dass wir unseren Rädern bergtaugliche Übersetzungen beschert haben.

So kurbeln wir große Teile der steilen Pässe mit einer Steigung von zum Teil über 20 % mit den leichtest möglichen Übersetzungen und fluchen, dass diese steilen Rampen ausgerechnet am Tag nach der harten Königsetappe angesetzt sind. Der Nigepass gehört zu den steilsten Pässen ganz Italiens und der Karerpass steht ihm in nichts nach.

6.Etappe.“Team crono“ | 86,5 km Tour d’honneur durch Bozen mit Teamzeitfahren als Abschluss.

Zum Abschluss der Radwoche wird unser Konvoi quer durch Bozen geschleust, bis wir entlang der Weinstrasse fahrend den Ort Kurtining erreichen. In Bozen hat Radsport und insbesondere der Giro delle Dolomiti eine lange Tradition und genießt ein hohes Ansehen in der Gesellschaft.

Dementsprechend dürfen wir uns über die Begeisterung zahlreicher applaudierender Zuschauer am Strassenrand freuen.

Das Teamzeitfahren, bei dem Wolfgang und die 4 Triandertaler gemeinsam auf den 15 Km Rundkurs gehen, ist für uns eine schöne Gaudi, auch wenn wir feststellen müssen, dass es gar nicht so einfach ist als Gruppe einen Rennabschnitt zu fahren, wenn man Teamzeitfahren nicht zuvor gemeinsam trainiert hat. Da es aber lediglich um die goldene Ananas geht, fahren wir flott aber risikofrei über den flachen Rundkurs. Puky hat offensichtlich noch Reserven und fotografiert unsere Gruppe während des Zeitfahrens mit dem Handy.

Das macht er wahrscheinlich auch NIE wieder, denn er verliert das Handy unbemerkt, als er es wieder in die Trikottasche stecken will. Kurz danach wird es gottseidank unbeschädigt durch einen aufmerksamen Streckenposten bei der Rennleitung abgegeben.

Fazit : Auch wenn der Bericht nach einigen Strapazen klingt; die meisten von uns haben Blut geleckt und werden vermutlich bald wieder bei dieser tollen Veranstaltung dabei sein!

Weitere Details zum Event und den jeweiligen Etappen findet Ihr unter:

<https://www.girodolomiti.com/>